

## Mittheilungen.

13. Ernst H. L. Krause: Ueber die *Rubi corylifolii*.

Eingegangen am 2. März 1888.

Die *Rubi corylifolii* machen dem Brombeermonographen ebensoviele Kopfzerbrechen, wie dem Pflanzensammler die Formen des Subgenus „*Eubatus*“ überhaupt. Seit dem Erscheinen von FOCKE's Synopsis ruborum Germaniae bietet die Unterscheidung der Arten, welche die Tribus „*Aestivales*“ und „*Hiemales*“ bilden, keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr; es werden seit dem nur noch Einzelheiten nachgetragen und berichtet. Die *Corylifolii* aber werden noch nach den verschiedensten Gesichtspunkten eingetheilt oder gruppenweise zusammengefasst. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass sehr viele hierher gehörige Formen Bastarde des *Rubus caesius* L. sind. Einige andere Formen machen in der Natur durchaus den Eindruck guter Arten: sie sind fruchtbar, in ihren Merkmalen beständig und finden sich in einem beschränkten Gebiet in ebenso grosser Verbreitung, wie andere gute Arten. Diesen sind in der That vielfach Artenrechte zuerkannt, auch ich habe sie früher mehreren zugesprochen. Wenn man indess die *Corylifolii* eines grösseren Gebietes untersucht, so findet man, dass auch die auffälligsten und vollkommen fruchtbaren Formen da die Grenze ihrer Verbreitung erreichen, wo die jeder Form am meisten ähnliche Art der beiden anderen schwarzfrüchtigen Tribus diese Grenze hat. Besonders in die Augen springend ist diese Abhängigkeit bei *Rubus slesvicensis* Lange, welcher im Fürstenthum Ratzeburg zugleich mit *R. vestitus* Wh. und N. seine Ostgrenze findet.

Die Zahl der in einem Gebiet sich findenden *Corylifolii* entspricht in auffallender Weise derjenigen der anderen Arten. Es sind beschrieben in

	<i>Hiemales</i> u. <i>Aestivales</i>	<i>Corylifolii</i>
MARSSON, Fl. von Neuvorpommern etc. . . . .	10	3
ERNST H. L. KRAUSE, <i>Rubi rostochiensis</i> . . .	15	7
„ „ „ <i>berolinenses</i> . . . . .	22	9
FRIDERICHSEN & GELERT, Danmarks og Sles-		
vigs <i>rubi</i> . . . . .	36	17

Ferner findet man nicht selten einige sterile Sträucher, welche den in der Nähe wachsenden *Corylifolii* ähnlich sind: So in Schleswig-Holstein offenbare Bastarde von *R. vestitus* und *caesi*us, welche sich *R. slesvicensis* Lange und *R. Friderichsenii* Lange nähern, bei Rostock *R. villicaulis* var. *obotriticus* × *caesi*us, welcher dem *R. Dethardingii* nahe kommt, bei Berlin *R. villicaulis* × *caesi*us, welcher sich *R. Fischii* anschliesst, welcher letzterer wieder dem *R. nemorosus* (Hayne) Marsson nah verwandt ist. Auf Grund dieser Beobachtungen schliesse ich mich jetzt denjenigen an, welche alle *Corylifolii* für Bastarde halten.

Zwei Umstände sind es, welche diese Erkenntniss erschwert haben: 1. kommen zwischen je zwei Arten Bastarde vor, welche in ihrem Habitus und ihren Merkmalen so verschieden unter einander sind, dass man von vornherein nicht eine gleiche Abstammung vermuthet. Ehe man nicht diese individuelle Verschiedenheit primärer Bastarde beobachtet hat, macht man sich schwer mit dem Gedanken vertraut, dass z. B. *Rubus Dethardingii*, *nemorosus* und *berolinensis* von gleichartigen Eltern stammen. Indessen ist eine solche Verschiedenheit der Bastarde nicht nur bei *Rubus caesi*us × *idaeus*, sondern auch in andern Gattungen (*Geum*, *Cirsium*, *Salix*) längst bekannt; 2. tragen die fruchtbaren Formen des *Corylifolii* zuweilen constante Merkmale, welche bei den Stammarten nicht constant sind; z. B. findet sich *Rubus villicaulis* zwar in Dänemark, Schleswig-Holstein und bei Rostock meist mit rothen Griffeln, aber bei Berlin und auf Usedom ist diese Färbung sehr selten, während der stets rothgriffelige *Rubus nemorosus* gerade bei Berlin und auf Usedom in seiner typischen Form gefunden wird. Ebenso hat *Rubus nemorosus* stets Haare an den Staubbeuteln, welche bei *R. villicaulis* durchaus nicht regelmässig vorhanden sind. So giebt es auch stachel- und drüsenreiche *Corylifolii*, welche nicht von *Glandulosen* abstammen, sondern von drüsenarmen oder gar drüsenlosen Formen; sie sind dem *Rubus caesi*us var. *armatus* bzw. *echinatus* analog, worauf wohl zuerst FRIDERICHSEN (Botanisk Tidskrift, 16 Bd., S. 102) aufmerksam gemacht hat.

Nach Anerkennung der hybriden Abkunft der *Corylifolii* muss man deren bisherige Eintheilung in Arten und Formen aufgeben. Stellt man diese Pflanzen nach den für die Artunterscheidung gültigen Regeln, ohne Rücksicht auf ihre Abstammung, zusammen, so werden jedenfalls Abkömmlinge einer und derselben Art auseinandergerissen und zum Theil mit solchen anderer Arten vereinigt. Z. B. wird von den *Villicaulis*blendarten *Rubus Dethardingii* neben Hybriden des *Rubus thyrsoides*, *R. nemorosus* neben solchen anderer *Villicaulis*, *R. berolinensis* neben solchen von *R. pallidus* oder *Bellardii* seinen Platz finden, Ich schlage deshalb vor, die *Corylifolii* nach ihrer Herkunft in Gruppen einzutheilen, welche den Namen einer Stammart mit vorgesetzten „semi-“ bzw. „hemi-“ tragen, und zwar diejenigen Formen, welche

dem *Rubus caesius* so nahe stehen, dass die andere Stammart nicht zu ermitteln ist, nach diesen, alle übrigen nach der grösseren Stammart zu benennen. Innerhalb dieser Gruppen können auffallende und beständige Formen mit binären Namen belegt werden. Ich schlage die ebengenannten Präfixe an Stelle der sonst üblichen Bastardbezeichnung ( $a \times b$ ). vor, weil nicht immer festgestellt oder auch nur wahrscheinlich gemacht werden kann, dass ausser *Rubus caesius* nur eine Art an der Hervorbringung einer *Corylifolius*form theilhaftig ist; z. B. wird *Rubus Jensenii* von FOCKE für *R. pallidus*  $\times$  *caesius*, von FRIDERICHSEN für *pallidus*  $\times$  (*caesius*  $\times$  *iducus*) gehalten.

Die besser bekannten *Rubi Corylifolii* im mittleren Norddeutschland würden demnach in folgender Weise zu gruppieren sein:

*R. semisuberectus* — hierher *R. maximus* Marsson (oder zu *R. hemiidaeus*?).

*R. semifissus* — hierher *R. rostochiensis* m., *R. diversifolius* m. *rub. rostock.* (? auch Lindley).

*R. semiplicatus* — hierher (oder zu *R. semisulcatus*) *R. selectus* Friderichsen).

*R. hemithyranthus* — hierher *R. Laschii* Focke.

*R. semivillicaulis* — hierher *R. nemorosus* (Hayne) Marsson, *R. Fischii* m., *R. hevellicus* m., *R. horridus* Schultz; *R. Dethardingii* m. (*R. Wahlbergii* Aut. jedenfalls grossentheils, auch *R. Wahlbergii* Arrhen.?), *R. multiflorus* m., *R. ferox* Frid. nec Weihe; *R. berlinensis* m.

*R. hemisciaphilus* — dahin scheint mir *R. ciliatus* Frid. (auch Lindb.?) zu gehören (oder zu *R. semigratus*?).

*R. semisilvaticus* — hierher *R. Friesii* G. Jensen.

*R. semivestitus* — hierher *R. slesvicensis* Lange, *R. Friderichsenii* Lange.

*R. semidrejerianus* — hierher *R. pyracanthus* Lange.

*R. semiradula* — hierher wahrscheinlich *R. imitabilis* Frid., nach FRIDERICHSEN auch dessen *R. gothicus*, doch stecken in diesem jedenfalls Formen von *hemithyrsoideus* und *semivillicaulis*.

*R. semicaesius* — hierher *R. confusus* m. und manche von mir früher zu *R. maximus* und *pruinosis* gestellte Formen.

Ich hoffe Gelegenheit zu finden, dieses System genauer auszuarbeiten. Leicht ist es nicht, die Vaterschaft dieser illegitimen Brombeerkinder zu ermitteln, zumal wenn es an Raum und Zeit fehlt zu Zuchtversuchen. Einzelne Sträucher werden immer übrig bleiben, deren Herkunft weder errathen noch ermittelt werden kann, für diese mag der Name *Rubus dumetorum* Whe. (oder der vielleicht noch umfassendere *R. milliformis* Frid.) als ein systematisches Findelhaus zu vorläufiger Unterbringung beibehalten werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Ernst Hans Ludwig

Artikel/Article: [Ueber die Rubi corylifolii 106-108](#)